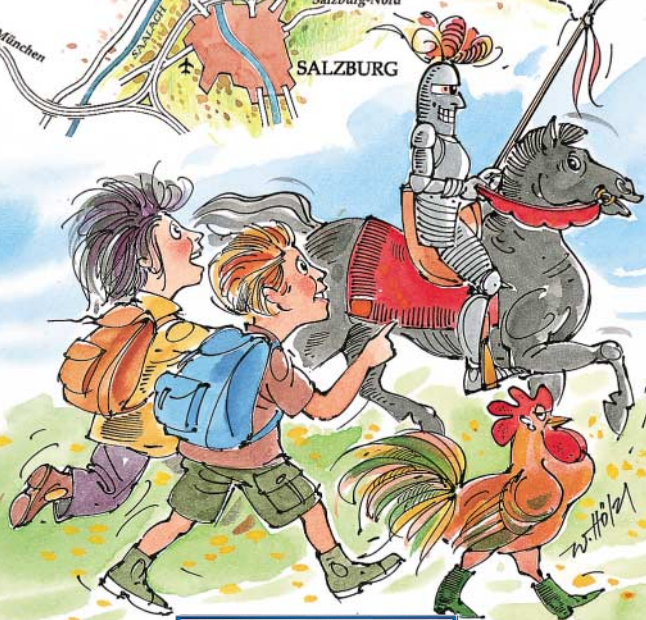


14 kurze und zauberhafte
**Geschichten-
wanderungen vor
der Stadt
Salzburg**



SalzburgerLand
Ein kleines Paradies



Die sagenhaften Bleistift-Tiere.
Wer sie gemacht hat, seht ihr im Internet:
www.hoelzl-grafik.at

Impressum: Tourismusregionalverband Salzburger Alpenvorland;
für den Inhalt verantwortlich: OSR Dir. Hans Ziller.
Gestaltung: Grafik-Designer Werner Hölzl, Salzburg;
Reproarbeiten: Repro Studio, Salzburg
Druck: Koller-Druck, Lamprechtshausen



Sagen und Mythen, Natur, Kultur die Schönheit der Landschaft, sowie Geschichte und Brauchtum – das Salzburger Alpenvorland ist reich daran. In Zusammenarbeit mit den Schulen der Region wurden Bildergeschichten erarbeitet, Sagen, Historisches, Wissenswertes oder eigene Geschichten getextet, gezeichnet oder gemalt. Die dabei entstandenen Bildtafeln begleiten den Besucher auf den bisher 14 Geschichten-Wanderwegen und ermöglichen interessante Einblicke in die Region.

Frühjahr 2003

OSR Dir. Hans Ziller
Projektleiter

Zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Broschüre sind in weiteren Orten „Geschichten-Wanderwege“ in Vorbereitung.

Informationen über das örtliche Wanderangebot erhalten Sie gerne:

Tourismusverband 5102 Anthering
Dorfstraße 1, Tel. 0 62 23/22 79
office@anthering-info, www.anthering-info.at

Gemeindeamt 5203 Köstendorf
Kirchenstraße 5, Tel. 0 62 16/53 13
office@koestendorf.at
http://ris.gemserver.at/gemeinde/koestendorf/

Gemeindeamt 5152 Michaelbeuern
Tel. 0 62 74/81 10
gemeindeamt@dorfbeuern.salzburg.at

Tourismusverband 5110 Oberndorf
Stille-Nacht-Platz 2, Tel. 0 62 72/44 22, Fax Dw-4
oberndorf.info@salzburg.co.at www.oberndorf.co.at/info/



Wildromantisches im Salzburger Alpenvorland

(Foto: W. Hölzl)

Geschichten-Wanderungen in

Berndorf	6
Eugendorf	8
Faistenau / Schafbachalm	10
Henndorf am Wallersee	12
Lamprechtshausen	14
Mattsee	16
Neumarkt am Wallersee	18
Nussdorf	20
Obertrum am See	22
St. Georgen / Holzhausen	24
Schleedorf	26
Seeham	28
Seekirchen am Wallersee	30
Straßwalchen	32



Wo die Wanderung beginnt – der „Einstieg“



Und wenn sie mit dem Auto anreisen – Parkmöglichkeit



Lage des Weges, durchschnittliche Gehzeit



Verlauf, Wegbeschreibung



Einkehren, jausnen, gut essen und trinken...



Sehenswürdigkeiten, die sich zu sehen lohnen



Info bei den Tourismusverbänden im Ort

BERNDORF

Die Wetterhexe vom Haunsberg



Ausgangspunkt der Wanderung ist der Parkplatz beim Baulandmodell "Am Wetterkreuz", welcher sich bei der Ortsausfahrt Richtung Michaelbeuern befindet. Gehrichtung nach Norden zum Wald und dann den Hinweisschildern folgend.



Der Ausgangspunkt befindet sich direkt beim Parkplatz "Am Wetterkreuz".



Länge ca. 4 km, ca. 1,5 Stunden Gehzeit; die Wegstrecke weist nur geringe Höhendifferenzen auf (8 Bilder).



Etwa 50 % des Weges sind Wiesen- und Waldwege, der Rest sind wenig befahrene Asphaltabschnitte.



Am Ende des Wanderweges kommt man wieder zurück an den Ausgangspunkt, welcher nur wenige hundert Meter von der örtlichen Gastronomie entfernt liegt.



Nach einem 1/3 des Weges kommt man zum Aussichtsparkplatz Oichtental, auf 1/2 Wegstrecke Biotop, bestehend aus Gewässer und Hügel (Drumlin = Eiszeitüberrest) sowie Kapelle.



Gemeindeamt Berndorf:
5165 Berndorf
Franz-Xaver-Gruber-Platz 1
Tel. 0 62 17/81 33
gem-berndorf@berndorf.salzburg.at
<http://www.berndorf.salzburg.at/>

Die Geschichte:

In Berndorf erzählt man sich immer wieder Seltsames über die Wetterhexe vom Haunsberg, die hier in den Schluchten böse Wetter zusammenbraut. Sobald aber die Wetterglocke des Klosters Michaelbeuern herüberklingt, fangen die Wolken an, sich zu teilen und das Gebiet bleibt von Blitz und Hagelschlag verschont. So trug sich einmal an einem sehr heißen Sommertag Folgendes zu: Die Bauersleute und ihr Gesinde waren gerade mit der Heuernte beschäftigt, als der jüngste Sohn unbemerkt in den Wald lief, um Kräuter zu sammeln, wie er es bei seiner Mutter schon oft gesehen hatte.

Auf seiner Suche geriet der Bub immer tiefer in den Wald hinein, bis er einen schönen Platz mit feinen Heilkräutern gleich neben einer Schlucht entdeckte. Er kniete sich nieder und fing an zu pflücken. In der Schlucht aber hauste in einer alten, verfallenen Hütte die Wetterhexe vom Haunsberg. Und es dauerte nicht lange, da hatte die Hexe den kleinen Buben entdeckt. Sie wurde schrecklich wütend und rief: "Ich lasse sicher nicht zu, dass der Schlingel die Kräuter mitnimmt, die ich für meine Zauberei benötige! Das soll er mir büßen!"

Schnell machte die Hexe Feuer unter ihrem Zauberkessel und braute ein schreckliches Unwetter zusammen. Im Augenblick zogen graue Wolken auf und es wurde fast dunkel. Dem Buben wurde angst und bang und er irrte verängstigt zwischen Gestrüpp und hohen Bäumen herum. Verzweifelt suchte er den Weg aus dem Wald.

Da hörte man auf einmal das Geläute der Michaelsglocke aus Michaelbeuern! Mit einem Schlag verzog sich das Gewitter und die Hexe schrie voller Wut: "Kalt (bellt) er schon wieder, der Michelhund!" Der Bub aber fand glücklich den Weg zurück zu seinen Eltern. Doch nicht nur die Freude über seine Rückkehr war groß, die Bauersleute konnten auch ihr Heu trocken einbringen. Wieder einmal hatten Glaube und die Klänge der Kirchenglocke die böse Macht der Wetterhexe bezwungen.

Erdacht und gestaltet von den Schülern der 4b Klasse der VS Berndorf unter Leitung von Frau Monika Berghammer, Klassenlehrerin im April 2002



EUGENDORF

Die Kalhamer Lasterburg



Ausgangspunkt Ortsteil Kraiwiesen „Leitenweg“ vor der Volksschule Kraiwiesen rechts, bzw. nach der Volksschule Kraiwiesen links



Direkt hinter der Volksschule Kraiwiesen, fahren Sie in den „Kraiwiesenweg“



Länge ca. 2,3 km, ca. 50 Minuten,
13 Bildtafeln begleiten den Weg



Schotterweg, teilweise durch den Wald, Asphalt, Wiesenweg am Waldrand, Waldweg durch das Bachbett und danach kurze Steigung zur Tafel 13 – feste Schuhe sind unbedingt erforderlich



Gasthof Neuhofen, Tel: 06225/8392, Freitag und Samstag sind Ruhetage, 600 m vom „Leitenweg“ entfernt,

Gasthof Alpenblick, Tel: 06225/8213, Montag, Dienstag, Mittwoch sind Ruhetage, 1,8 km von der Tafel 13 entfernt, weiter an der Straße links

Berghof Dachsteinblick, Tel: 06225/8289, Donnerstag ist Ruhetag, 2 km von der Tafel 13 entfernt, weiter an der Straße links

Berggasthof Schwaighofwirt, Tel: 06221/7733, Mittwoch und Donnerstag bis 17 Uhr sind Ruhetage, 2,6 km von der Tafel 13 entfernt, weiter an der Straße links



Kleine Kapelle am Wegesrand bei der Tafel 5, geschützter Ameisenhaufen am Waldrand nach der Tafel 9, am Ende des Weges stand einstmals die „Kalhamer Lasterburg“, weiters hat man am Ende des Weges einen schönen Blick auf den Wallersee.



Tourismusverband Eugendorf:
5301 Eugendorf, Salzburger Straße 7
Tel. 0 62 25/84 24
info@eugendorf.com
www.eugendorf.com

Die Geschichte:

Das stärkste Rittergeschlecht in der Eugendorfer Landschaft waren die Ritter von Kalham. Ihr ältester Stammsitz hieß Alten-Kalham. Leider wurden die Ritter zu üblen Raubrittern. Die letzten Herren von Kalham waren zwei Brüder, die es am ärgsten getrieben haben. Häufig wurden Kaufleute ausgeraubt. Oft wurden Höfe überfallen und niedergebrannt. Die umliegende Bevölkerung litt furchtbar unter den gewalttätigen Raubritterbrüdern.

Endlich zog der Salzburger Erzbischof mit einer starken Mannschaft von Kriegern vor die Burg der Kalhamer. Diesmal wichen die Soldaten des Erzbischofs nicht mehr nach wenigen Tagen, sondern stellten sich auf eine endlose Belagerung ein. Der Hunger sollte die Eingeschlossenen zur Übergabe zwingen. Die Kalhamer Ritter ergaben sich jedoch auch nach Wochen nicht. Einige aber glaubten, dass es einen unterirdischen Gang geben müsse. Es wurde jedoch keiner gefunden. Als endlich die Kriegsleute gegen das Burgtor anrannten und es mit schweren Ästen zersplitterten, fanden sie eine Burg ohne Menschen vor. Manche meinten, die Ritter wären mit Hilfe des Teufels fort geflogen. Ein alter Bauer am Heuberg aber fand die kühnste Erklärung: die Kalhamer Raubritter hätten sich den sichersten Fluchtweg unterirdisch geschaffen. Sie hätten ihn vom Keller der Burg Kalham bis zum tiefsten Keller der Burg Wartenfels durch ihre Knechte und treuen Raubgesellen graben lassen.

Die 13 Bildtafeln wurden von den Schülern der 3. Klasse mit VL Birgit Roither und der 4. Klasse mit Frau VOL Margit Fink gezeichnet.



FAISTENAU

Das Märchen von der Schafbachalm



Ausgangspunkt der Wanderung ist der Parkplatz Keflau in der Tiefbrunnau – Postbushaltestelle Hatzbauer. In die Tiefbrunnau gelangt man, indem man von Hof kommend am Ort Faistenau vorbeifährt und dann nach links abbiegt. Nach ca. 6 km beim Ortsschild „Tiefbrunnau“ zweigt man rechts ab und folgt der Beschilderung „Schafbachalm“ bis zum Parkplatz KEFLAU.



Es stehen zwei Parkplätze direkt am Ausgangspunkt der Wanderung zur Verfügung.



Länge ca. 3 km, Gehzeit für Familien mit Kindern etwa 1 Stunde. Gutes Schuhwerk wird empfohlen.



Der Wanderweg folgt zuerst dem Verlauf des Schafbaches und führt anschließend über Wiesen und durch Wälder zu der auf 1038 m idyllisch gelegenen Schafbachalm. 10 Bildtafeln entlang des Weges erzählen das Märchen.



Am Ende des Wanderweges liegt die „Schafbachalm“ Fam. Kurz, Telefon: 06228/7186 – www.schafbachalm.at Hier können sich die Wanderer verwöhnen lassen: reichhaltige Jausenkarte mit Schmankerln aus der eigenen Landwirtschaft, hausgemachte Mehlspeisen und allerlei Getränke wecken neue Lebensgeister.



Auf der Schafbachalm Kinderspielplatz, Streicheltiere, zünftiger Armbrustschießstand (nach Voranmeldung)



Tourismusverband Faistenau:
5324 Faistenau Nr. 3
Tel. 0 62 28/23 14-0, Fax-Dw. 4
faistenau@fuschlseeregion.com
www.salzburgerland.com/faistenau

Die Geschichte:

Vor vielen Jahren stand in der Tiefbrunnau ein prächtiger Bauernhof. Darin wohnte ein reicher Bauer mit seiner Frau und seinen Kindern. Er besaß viele Kühe, Schafe und Hühner. Im Gebiet der Schafbachalm, hoch oben auf dem Berg, lebte ein armer Bauer in einer kleinen Holzhütte. Ihm gehörten nur zwei Hühner und ein Schaf, die ihn, seine Frau und seinen Sohn so recht und schlecht ernährten. Besonders schlimm wurde die Lage für ihn, als eines Sommers der reiche Bauer begann, sein Vieh auf die Weiden der Schafbachalm zu treiben. Das Elend des armen Bauern wurde mit jedem Jahr größer.

So beschloss eines Tages der Sohn, hinunterzusteigen und mit dem reichen Bauern zu verhandeln. So sehr er sich auch abmühte, der Bauer blieb hart! Selbst seine älteste Tochter, Heidi, wollte dem jungen Mann helfen. Doch der Bauer geriet darüber derart in Wut, dass er beide hinauswarf.

Also zog Heidi mit Franz auf die Schafbachalm, wo sie nun versuchten, mit dem wenigen, das sie hatten, auszukommen, während im Hofe des reichen Bauern sogar die Hühner mit Kuchen gefüttert wurden. Eines Tages, als wieder das gesamte Vieh des reichen Bauern auf der Schafbachalm graste und dem armen Schaf alles Futter wegfraß, brach ein Unwetter los. Es schüttete so heftig, dass alle Bäche anschwellen und der Schafbach als reißender Fluss zu Tal stürzte. Die Familie des armen Bauern rettete die grasende Herde und sammelte sie um ihre Hütte. Im Tal jedoch stieg das Wasser immer höher und höher und überflutete den Hof des reichen Bauern.

Seine Familie konnte sich nicht mehr retten und ertrank. Alles, was im Tal geblieben war, versank in den Fluten. So blieb dem armen Bauern eine große Viehherde und ein glückliches Paar, das nun die Hütte zu einem schmucken Bauernhof ausbauen konnte.

Dieses Märchen wurde von SchülerInnen der 1b-Klasse (2001/02) der HS Faistenau erdacht und im Zeichenunterricht mit Frau Eva Schweinsteiger in 10 Zeichnungen dargestellt.



HENNDORF AM WALLERSEE

Wie Henndorf zu seinem Namen kam



Ausgangspunkt der Wanderung ist der Gasthof Seebrunn: man geht geradeaus vorbei am Gasthof (siehe Hinweisschild „Geschichten Wanderweg“). Bald gelangt man zur 1. Tafel mit der Beschreibung des gesamten „Erlebniswanderweges“ entlang des Uferwanderweges mit Prospekt-Entnahme-Kasten.



Öffentlicher Parkplatz am Ausgangspunkt der Wanderoute: Strandbad Henndorf am Wallersee (neben Gasthof Seebrunn)



2,5 km Länge – ca. 1 Stunde Gehzeit (in eine Richtung) durchgehend flacher Wegverlauf (8 Schautafeln).



Zu Beginn ein Teilstück Waldweg, danach durchgehend Schotterweg entlang des Wallersees. Am Ende kurzer Asphaltabschnitt.



1. Am Ende des Wanderweges rechts ca. 250 m zum **Camping-Restaurant „Fenninger Spitz“** mit Terrasse. Ganzj. geöffnet. Telefon: 0 62 14/71 75. Ruhetag: Dienstag

2. Gasthof „**Caspar Moser Bräu**“ Hauptstraße 61 (Ortsmitte): eines der ältesten Gasthäuser in Österreich. Ruhetag: DI + Juli/August auch Montag nachm. Tel: 0 62 14/82 28.

3. Gasthof „**Gersbachwirt**“ – Wiener Straße 51; Telefon: 0 62 14/83 72. Ruhetag: Freitag + Samstag

4. Henndorfer „**Pizzeria**“ – Hauptstraße 55, Tel.: 0 62 14/20 379. Ab 17.00 Uhr geöffnet; Ruhetag: Mittwoch

5. China Restaurant „**DA TANG**“ – Hauptstraße 67 Telefon: 0 62 14/70 02. Täglich von 11.30 - 14.30 Uhr + 17.30 - 23.30 Uhr geöffnet

6. Mayrhauserstüberl – Kirchenstraße 13; Telefon: 0 62 14/76 00. Ab 16.00 Uhr geöffnet – Sonntag: ab 09.00 Uhr; Ruhetag: Mittwoch

7. Dorfcafé – Dorfgasse 4; Telefon: 0 62 14/84 33 Ruhetag: Montag



1. Wiesmühl (Privatbesitz): Ehem. Wohnhaus des Schriftstellers Carl Zuckmayer, Carl-Zuckmayer-Weg 23

2. Gut Aiderbichl, Berg 20: einzigartiger Gnadenhof, ein sichtbares Symbol für die Würde der Tiere. Führungen täglich ab 15.00 Uhr, pro Person 3,50 Euro, jeden 1. Sonntag im Monat ist die Führung kostenlos.

Anmeldung für Gruppen: 0 66 2/62 53 95 -111

3. Ruine Lichtentann: Auf einem sehr steilen, bewaldeten Hügel, links auf dem Wanderweg zum Heimkehrerkreuz gelegen. Mauerreste der einst stolzen und geräumigen Burg sind heute noch zu sehen. Sie wurde Mitte des 12. Jhdts. erbaut und war bis 1591 Sitz der Gerichtsbarkeit. Bewohnt vom Geschlecht der Tanner und Uiberacker.

4. Henndorfer Eiszeit-Rundweg: Informative Tageswanderung für Jung + Alt. Auf den Spuren des eiszeitlichen Salzachgletschers durch den Salzburger Flachgau. 11 Stationen mit insgesamt 18 Schautafeln.



Tourismusverband Henndorf am Wallersee:
5302 Henndorf a. W., Hauptstraße 65, Tel. 0 62 14/60 11,
Fax 0 62 14/82 77, henndorf@salzburger-seeland.at
www.salzburger-seenland-at

Die Geschichte:

Es war einmal ein kleines Dorf. Dort gab es mehr Hühner als Menschen. Die Leute im Dorf lebten sehr glücklich, bis eines Tages ein riesengroßer Bär kam.

In einer Sitzung rief der Bürgermeister: „So geht das nicht weiter! Der Bär bedroht die Leute.“ Da hatte der Bürgermeister eine Idee. Er sagte: „In unserem Dorf gibt es doch so viele Hennen. Wir könnten sie gegen den Bären einsetzen!“ Und so geschah es. Alle Hennen wurden aus den Käfigen gelassen. Als der Bär wiederkam, stürzten sie sich auf ihn und peckten ihn fürchterlich. Der Bär kam nie wieder in das Dorf zurück. Seither heißt unser Dorf „HENNDORF“.



Die 8 Bilder wurden von den Schülern der 4c Klasse (Schuljahr: 2001/ 2002) der Volksschule Henndorf am Wallersee mit der Klassenlehrerin Frau VOL Helene Ortner gestaltet. Den Text der Geschichte hat Florian Donner verfasst.

LAMPRECHTSHAUSEN

Brot wurde zu Stein



Arnsdorf bzw. Oberarnsdorf



Zentrum von Arnsdorf oder Haltestelle der Lokalbahn



Die Tafeln stehen am Beginn mehrer Wanderrouen
(2 / 2 / 3 Tafeln)



Ruhige Wege, zum Teil wenig befahrene Asphaltstraßen



Gasthof Strasserwirt in Schmieden, Mittwoch Ruhetag,
Tel.: 06274/7454



„Franz Xaver Gruber Schule“ mit Museum,
„Maria im Mösl“ älteste Marienwallfahrtskirche
(920 bereits erwähnt unter Erzbischof Arno)

Die 3 Tafeln „Hunnengrab“ stehen in der Nähe des Strasserwirts, Nach einer Wanderung durch den Wald kommt man zur „Hubertuskapelle“, gelegen an einem herrlichen Aussichtspunkt über das Oichtental.

Im "Oichtental", so die 2 gleichnamigen Tafeln, führt die Wanderung entlang der Nußdorfer Straße (nach Abzweigung St. Alban bzw. Riedlkam. In St. Alban Filialkirche, gestiftet von einem Gutsbesitzer im Jahre 1164.



Fremdenverkehrsverband Lamprechtshausen:
5112 Lamprechtshausen, Sportplatzstr. 5
Tel. 0 62 74/63 34 oder 53 90
office@lamprechtshausen.com
www.lamprechtshausen.com

Die Geschichte:

In der Arnsdorfer Kirche hängt im Glockenhaus ein runder Stein, der Form nach schaut er wie ein Brotlaib aus. Davon wird folgendes erzählt:

Eine Bäurin haderte mit Gott und ihrem Schicksal und wollte den Allmächtigen herausfordern. Dazu schien ihr das Brotbacken während der Christmette geeignet. „Und soll das Brot zu Stein werden“, fluchte sie. „Mich bringt ihr nicht in die Kirche“, rief sie zornig, als sie das Hausgesinde davon abhalten wollte. Während der Mette schob sie nun das Brot in den Backofen, doch als sie es wieder herausnehmen wollte, sah sie nichts als lauter runde Steine. Sie war mächtig erschrocken über diesen Fingerzeig Gottes und von da an ging sie fast täglich in die Kirche. Ein versteinerter Brotlaib aber wurde in der Kirche aufgehängt, allen sichtbar, allen zur Mahnung und Warnung, dass kein Frevel ungestraft bleibt.

Aus „Das Salzburger Sagenbuch“ von Josef Brettenthaler und Matthias Laireiter. Bearbeitet von Schülerinnen und Schülern der Volksschulen Lamprechtshausen und Arnsdorf (2002).



MATTSEE

Das Mooskaibl



Am Kinderspielplatz in der Weyerbucht in unmittelbarer Nähe des Zentrums



Alle öffentlichen Parkflächen sind ortsnahe (Spar; Münsterholzstr. oder Parkplatz Zentrum Weyerbucht)



Der komplette Weg befindet sich in der Weyerbucht, 10 Minuten



Malerische Bucht mit Bajuwarengehöft, Kinderspielplatz Minigolfplatz, Tennisplatz – und Blick auf das Stift und das Schloss



Mattsee bietet eine besondere Vielfalt an Gastronomiebetrieben – angefangen vom Eis-Cafe bis zur Pizzeria – siehe Homepage: www.mattsee.co.at



Bajuwarengehöft, Stift und Schloss Mattsee, besonders attraktiv für Kinder ist unser Strandbad.



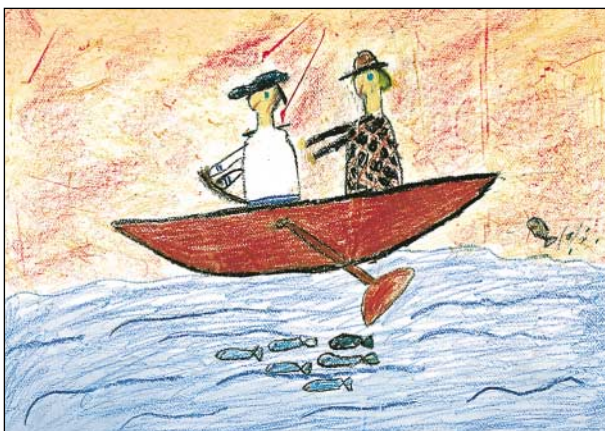
Tourismusverband Mattsee – Salzburger Seenland
Marktplatz 1, A-5163 Mattsee
Tel: +43-62 17-60 80, Fax: +43-62 17-74 21
info@mattsee.co.at, mattsee@salzburger-seenland.at
www.mattsee.co.at

Die Geschichte:

Vor vielen Jahren waren der Mattsee, der Obertrumersee und der Grabensee noch ein einziges großes Gewässer. Wer ins Innviertel hinaus wollte und nicht den beschwerlichen Umweg über Gebertsham nehmen wollte, der ließ sich von einem Fährmann mit dessen Zille über das Wasser rudern. So machte es auch der Häuslbauer Thomerl vom Buchberg.

Gegen Abend bestieg er die Zille, auch wenn sich der Fährmann darüber wunderte. Thomerl aber war schon immer gerne in der Nacht unterwegs gewesen. Diesmal wollte er zur Frühmesse in Altötting sein. Als sie auf dem See draußen waren, fragte der Fährmann den Bauern: „Was machst du zu so später Stunde noch dort drüben?“ Der Thomerl war so in seinen Gedanken vertieft, dass er nicht antwortete. Nach einer Weile fragte der Fährmann abermals: „Oder willst du vielleicht das Mooskaibl treffen, Thomerl?“ Da erschrak der Bauer und fragte: „Fährmann, hast du denn das Mooskaibl schon einmal gesehen?“ „Nein, aber brüllen gehört hab' ich's schon öfters, besonders bei solchem starken Nebel wie heute,“ antwortete der Mann. Als der Bauer am Seeufer ausstieg, gab ihm der Fährmann noch einen Ratschlag: „Geh immer geradeaus und lauf nicht ins dichte Schilf hinein, denn sonst verirrst du dich!“ Der verängstigte Bauer bezahlte die Überfahrt und ging den Pfad entlang. Während des Gehens fiel ihm die Geschichte über das Mooskaibl ein, die ihm sein Urgroßvater erzählt hatte, und er lachte halblaut vor sich hin. „Mooskaibl, wie spät ist es?“, sagte er zum Spaß. Doch das hätte er nicht tun sollen. Da tauchte plötzlich das Kaibl auf. Riesig war es, und sein Brüllen war unheimlich. „Das Mooskaibl!“ rief Thomerl erschrocken und rannte voll Panik ins Schilf. Immer tiefer und tiefer geriet er hinein, bis das Brüllen wieder leiser wurde. Der Thomerl irrte voll Angst im Röhricht umher. Als es allmählich hell wurde, fand er den Weg hinaus auf die Felder und ging Richtung Gebertsham. Mit der Wallfahrt nach Altötting war es diesmal nichts geworden, und so machte sich der Thomerl auf den Heimweg. Er musste nun den weiten Umweg um den See gehen, um nach Hause auf den Buchberg zu kommen. Als er nach einiger Zeit in Mattsee den Fährmann wieder traf, fragte ihn dieser schmunzelnd: „Na, hast du's Mooskaibl gesehen?“ Der Thomerl sagte dazu nichts, aber irgendwie muss sein Erlebnis aufgekommen sein – wie könnten es die Leute sonst erzählen.....?

4. Klasse der Volksschule Mattsee, Schuljahr 2001/02
Klassenlehrerin Fr. Ilse Gerlach



NEUMARKT AM WALLERSEE

Der Überfall auf die Gräfin Uiberacker



Stadtplatz (Info-Büro). Der Weg führt in östlicher Richtung nach Pfongau und über Wertheim, Sighartstein zurück nach Neumarkt.



Rinnerthaler-Parkplatz (Zufahrt Sighartsteinerstraße)
Lötschen-Parkplatz (gegenüber China-Restaurant)



Länge ca. 7 km, ca. 2 Stunden,
10 Erlebnistafeln



Ca. 50% Schotter- und Wiesenwege, Rest kleine
Asphaltstraßen und Wege



Tonis Bauernschenke, Pfongau 7, Tel. 06216/6053,
Sommer kein Ruhetag,
Winter: Mi, Fr, Sa, So ab 10.00 Uhr geöffnet.

Schlosswirt Sighartstein, Sighartstein 25,
Tel. 06216/6715, Montag Ruhetag



Römerstein an der Kirche in Pfongau, Schloss Sighartstein (Privatbesitz), Schlossteich, Kapelle „Maria Heimsuchung“, die im 16. Jahrhundert von den Grafen Uiberacker anlässlich dieser Begebenheit errichtet wurde.



Tourismusverband Neumarkt am Wallersee:
5202 Neumarkt a. W., Hauptstraße 30
Tel. 0 62 16/69 07
info@neumarkt.at
neumarkt@salzburger-seenland.at

Die Geschichte:

Vor vielen, vielen Jahre lebte ein Uiberacker auf dem Schloss Sighartstein. Eines Tages musste er nach Salzburg zum Erzbischof reiten.

Seine Frau Ursula konnte seine Rückkehr nicht mehr erwarten.

Sie ging ihm mit ihren beiden Hunden entgegen, vorbei am Wald, der am Fuße des Schlossberges lag. Plötzlich liefen Räuber aus dem Wald und überfielen sie. Ursula flehte und betete zum heiligen Wolfgang.

Die Hunde bellten so laut, dass die Bewohner in Neumarkt sie hören konnten. Viele aus Neumarkt rannten ihr zu Hilfe. Die Räuber erschrecken so, dass sie die Keulen fallen ließen und davonrannten.

Zu dieser Zeit kam auch der Graf zurück.

Überrglücklich schloss er seine Frau Ursula in die Arme. Zum Dank schenkte er den Bewohnern ein Grundstück zwischen dem Ort und Sighartstein. Ursula ließ an der Stelle, wo sie überfallen worden war eine Kapelle erbauen. Diese steht heute noch dort.

*Die 10 Bilder wurden von den Schülern der 3. Klasse VS mit Fr. Ingrid Hölzl und Fr. Anni Thaler gezeichnet.
Die Nacherzählung der Sage stammt von Christina Peitler.*



NUSSDORF

Der Feldsberger und der Dachstuhl



Beginn der Wanderung ist der Parkplatz des Gasthauses Schlöbl (derzeit geschlossen). Von Salzburg Richtung Oberndorf auf der B 156, Abzweigung Weitwörth Richtung Nussdorf, in St. Pankraz fährt man zum Gasthaus Schlöbl hinauf.



Parkplatz unterhalb des Gasthauses Schlöbl, im alten Steinbruch



Länge ca. 11 km
Gehzeit ca. 4 Std.



Ein kurzes Stück entlang der Haunsbergstraße (Hauptstraße), dann rechts abbiegen Richtung „Gehweg Kaiserbuche“. Schotterstraßen, Wald- und Wiesenwege ca. 20%, ca. 15% Asphaltstraße.

16 Bildtafeln:

Der Feldsberger und die Schweine

Der Feldsberger und die Zigeuner

Der Feldsberger und der Dachstuhl

Der Feldsberger und die Wallfahrt nach Rom



Gasthof Kaiserbuche: Tel. 06219/7518 – Mai bis Ende September am Dienstag Ruhetag – Oktober bis Ende April am Montag und Dienstag

Gasthaus Altwirt (im Ortszentrum): Tel. 0 62 76/218 von Oktober an, Sonntag ab 15 Uhr und Montag ganz-tägig geschlossen, ab April nur am Montag Ruhetag.



Geologischer Wanderweg

Dazu weitere Erlebniswege:

„Der Bergkönig“ (5 Tafeln), Start im Ortszentrum vor dem Gasthof „Altwirt“,

„Der Riese an der Oichten“ (6 Tafeln), Beginn der Wanderung beim Sport- und Freizeitzentrum Nussdorf,

„St. Georg“ (5 Tafeln), Start ist auf der neuen Forststraße und endet im Geologischen Wanderweg–Steinbruch, Ankunft wieder am Parkplatz Schlöbl



Verkehrsverein Nußdorf:

5151 Nußdorf, Tel. + Fax 0 62 72/77 39

johann.eder2@utanet.at

Die Geschichte:

In der Nähe der Kaiserbuche am Haunsberg lag einst ein kleines Bauerngütl, das "Feldsberg" geheißen wurde. Der Dachstuhl des Gutes war im Lauf der Jahre sehr schadhaft geworden, so ließ der alte Bauer die Zimmerleute aus dem nahegelegenen Nußdorf rufen...

Diese kamen schon zeitig am Morgen, und da sie bei ihrer Ankunft kein Bauholz sahen, waren sie sehr unwillig und wollten gleich wieder abziehen. Der Feldsberger aber sagte, sie sollen nur eiligst zur Supp'n (Frühstück) gehen, welche die Bäurin für die Arbeiter zubereitet habe. Lediglich die Fensterbalken müssten während der Supp'n verschlossen bleiben....

Während die Zimmerleute aßen, hörten sie draußen ein Dröhnen und Krachen, ein Sausen und Fallen. Als die Männer wieder aus dem Haus traten, lagen viele Bäume samt Ästen und Wurzeln um das Haus herum. Die Männer konnten somit umgehend mit ihrer Arbeit beginnen. Die Arbeiten am Dachstuhl gingen den Zimmerleuten ungewöhnlich leicht von der Hand, so dass die Arbeiten noch vor Sonnenuntergang abgeschlossen waren. Man erzählte sich, dass der Feldsberger schon seit langem seine Seele dem Teufel verschrieben hätte, und der war ihm bei der Arbeit behilflich!

*Die Bilder wurden von den 3. und 4. Klassen der Volksschule Nußdorf unter Leitung der Lehrerinnen Frau Podeisky, Frau Zorn, Frau Friedrich und Frau Haslauer gemalt.
Abgebildete Tafel „Der Feldberger und die Schweine“*



OBERTRUM AM SEE

Die Kaiserbuche



Ausgangspunkt ist hinter der Hauptschule in Obertrum



Etwa 100m vor der Hauptschule befindet sich ein Parkplatz direkt neben dem Tennisplatz.



Ca. 1 km bis zum See, eine halbe Stunde, 9 Bilder



Entlang der Mattig befindet sich ein Kiesweg bis zum Seeufer (beleuchtet)



Gasthof Neumayr, direkt im Ort; Tel. 0 62 19/63 02
Freitag Mittag geschlossen, ab 17 Uhr wieder geöffnet.

Braugasthof, direkt im Ort; Tel. 0 62 19/77 00
Mittwoch Ruhetag

La Gondola, Tel. 0 62 19/76 37



Puppenwelt, Fr. + Sa. von 14.00 bis 18.00 geöffnet
Gertrude Hauser 0 62 19/64 29 oder 06 64/43 04 72 3
Ursula Huemer 0 62 19/65 82

Einlegerhaus/Heimatismuseum, geöffnet von Juni bis
September Di. von 17.00 bis 19.00 Uhr
Fam. Huemer, Tel. 0 62 19/65 82



Tourismusverband Obertrum am See:
5162 Obertrum a. S., Mattigplatz 1
Tel. 0 62 19/63 07
obertrum@salzburger-seenland.at
www.salzburger-seenland.at

Die Geschichte:

Es gibt kaum einen Salzburger, dem die „Kaiserbuche“ kein Begriff ist. Weil der Rücken des Haunsberges an dieser Stelle unbewaldet ist, ist sie weithin sichtbar.

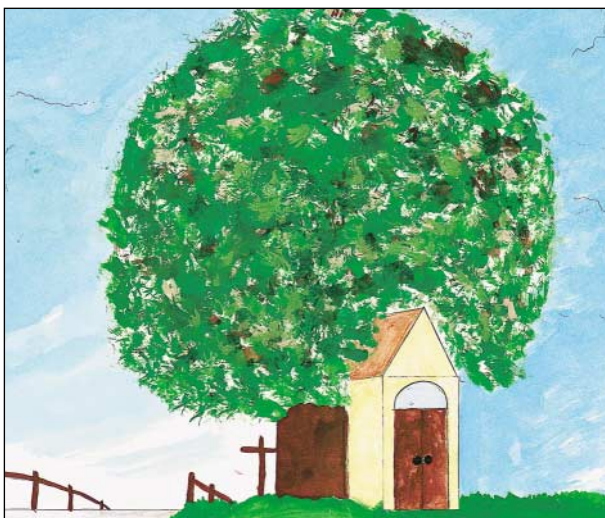
Die schöne Aussicht und der Baum mit seiner weit ausladenden Krone sind Grund genug für einen Ausflug auf den Haunsberg. Im Schatten der Kaiserbuche steht eine Steinpyramide, auf der eine Tafel hinweist: „Hier stand der große Kaiser Josef II, am 28. Oktober 1779“. Anlass seines Besuches war die Begutachtung des Innviertels, das von den Bayern an Österreich gekommen war.

Der Aufenthalt des Kaisers ging fast heimlich von statten und die Geschichte, dass er höchstpersönlich die Buche gepflanzt hat, wurde zwar verbreitet, doch entspricht sie nicht den Tatsachen. Sie wurde erst später in Erinnerung seines Besuches gepflanzt und dürfte etwa 200 Jahre alt sein.

Da die Kaiserbuche aus Altersgründen und durch Pilzbefall geschädigt ist, wurde am 19. August 1979 anlässlich der Bildungswoche „Kronprinz“ in der Nähe ein neuer Baum gepflanzt.

Die Bilder wurden gezeichnet unter der Leitung des Zeichenlehrers Christoph Rosner von der Klasse 1a, Schuljahr 2001/2002.

Die Schüler haben Bilder zu den Themen „Geschichte der Kaiserbuche“, „Der große Brand“ und „Die Brauerei“ gemalt, die besten Zeichnungen wurden von einer Jury ausgewählt.



ST. GEORGEN - HOLZHAUSEN

Der Schneiderbauer und die Zigeuner



Holzhausen – Schneiderbauer, Koblerstraße – Seetalstraße
– Waldweg Richtung Moorbad und Bruckenholzerstraße



Gasthaus Höfer – direkt am Weg (Schneiderbauer)



Durchschnittliche Gehzeit ca 1,5 km
(11 Bilder)



Beginnend im Ort Holzhausen, entlang von Häusern,
Wiesen und Wald. Sehr ruhige Lage!



Gasthaus Traintinger (Seetal) kein Ruhetag, 06274/7403
Gasthaus Höfer (Holzhausen) Dienstag Ruhetag,
06274/7411



Sigl-Haus, Kulturzentrum der Gemeinde St. Georgen,
mit laufenden Sonderausstellungen.
Kulturmeile.

Sehenswürdigkeiten inmitten des Waid- bzw. Bürmooser
Moores – Vogellehrpfad



Tourismusverband St. Georgen
5113 St. Georgen, Dorfplatz 2
Tel. 0 62 72/81 37 oder 18 48
post@gem-georgen.salzburg.at
www.gem-georgen.salzburg.at/

Die Geschichte:

Im Dorf Holzhausen stand das schöne Schneiderbauernhaus.

Man erzählt sich, dass der alte Schneiderbauer das Zaubern verstand. Eines Tages zogen Zigeuner nach Holzhausen direkt in die Scheune des Schneiderbauern. Die Kinder schleppten Holz für ein Feuer herbei und die Zigeunerfrauen stahlen Hühner und Eier von den benachbarten Bauern.

Dann zündeten die Zigeuner mitten in der Tenne ihr Feuer an. Der Schneiderbauer nahm mit bloßen Händen ein brennendes Scheit und zündete seine Pfeife an. Er warf das feurige Holz mitten in einen Strohhaufen, doch was für ein Zauber! Das Stroh fing nicht zu brennen an, sondern das Scheit erlosch. Der Schneiderbauer holte mit seinem Getreidesieb Wasser. Stell dir vor, er verlor nicht einen Tropfen. Der zauberkräftige Mann löschte damit das Feuer. Vor Schreck verließen die Zigeuner sofort das Dorf. Von nun an kamen keine Zigeuner mehr nach Holzhausen und schon gar nicht mehr zum Schneiderbauern.

Die Geschichte wurde, unter der Leitung von Frau Dir. Margarete Ederer, im Schuljahr 2001/02 von den Schülern der Volksschule Holzhausen erarbeitet.



SCHLEEDORF

Von der Wildfrauenhöhle in der Tiefsteinklamm



Informationsstelle Agri-Cultur in der Ortsmitte



Beim „Käsehof“ am Ortseingang oder am Sportplatz-Parkplatz



Ca. 5 km, 2 Stunden Gehzeit, (5 Bilder).



Anfangs Waldweg, später Wiesenweg, kurzes Asphaltstück, Waldweg Richtung Fischachmühle – im Wald bei der Beschilderung rechts zur Tiefsteinklamm



Gasthaus Kollerwirt, Familie Plainer, Dienstag Ruhetag,
Tel: 06216/6571

Gasthaus Hofwirt, Familie Goiginger, Montag Ruhetag,
Tel: 06216/6572

Restaurant Käsehof, tägl. von 10 bis 18 Uhr, auch an
Feiertagen, Montag Ruhetag
Tel. 0 62 16/41 98



Pfarrkirche mit Schnitzwerken von
Meinrad Guggenbichler

Schaudorf Schleedorf, Info 06216/6911,
<http://www.schaudorf.at/>

Käsewelt, <http://www.kaesewelt.at/>

Erlebnismuseum Agri-Cultur

Schleedorfer Puppenfenster

Ein zweiter Erlebniswanderweg (heimische Blumen –
4 Bildtafeln mit je 5 Pflanzen) führt vom Wetterkreuz in
Mölkham zum Mundenwanderweg mit Panoramablick
in die Alpen.



Tourismusverband Schleedorf:
5205 Schleedorf 26, Tel. 0 62 16/69 11, Fax-Dw. 4
info@schaudorf.at www.schaudorf.at

Die Geschichte:

Durch die Tiefsteinklamm zwischen Schleedorf und Köstendorf fließt die Fischach. Sie ist der Abfluss der Egelseen und führt in den Wallersee. Wenn man in die Tiefsteinklamm geht, hört man das Rauschen dieses Baches.

In alten Zeiten gab es in der Tiefsteinklamm eine Höhle genannt „Frauenloch“ oder Teufelshöhle“. In dieser Höhle lebten drei Schwestern: Ursula, eine blinde gutherzige und Leni und Nani, zwei habgierige und menschenscheue.

Die drei Schwestern besaßen Berge von Gold- und Silbermünzen. Eines Tages wollten sie den Schatz aufteilen. Sie nahmen einen Viertler (ein altes bäuerliches Maßschaff), um die Münzen zu teilen. Die zwei habgierigen Schwestern sorgten dafür, dass sie ihr ganzes Schaff voll hatten. Bei der blinden Schwester drehten sie es jedoch um und füllten nur den seichten Unterteil. Ursula tastete es ab und meinte, dass es gefüllt sei. So betrogen die zwei Schwestern Ursula.

Ursula wurde zuletzt aus der Höhle verjagt. Sie fand bei den umliegenden Bauern Hilfe und verschenkte all ihr Gold und Geld.

Sie lebte noch lange glücklich und zufrieden.

Die geizigen Schwestern Leni und Nani konnten sich nicht lange ihrer Schätze freuen. Auf einmal brach die Höhle zusammen und sie wurden samt ihrem Gold begraben.

Die Geschichte wurde im Schuljahr 2001/02 von den Kindern der Volksschule Schleedorf unter der Anleitung von Frau Dir. Weninger erarbeitet.



SEEHAM

Wie der Teufelsgraben zu seinem Namen kam



Ausgangspunkt der Wanderung ist die Ortschaft Matzing (von Obertrum kommend vor Seeham), direkt an der Hauptstraße am Anfang der Tobelmühlstraße



300 m nach dem Ausgangspunkt (Hinweisschild)



Ca. 1,5 km Länge (12 Bilder).



Asphaltweg zur Tobelmühle (500 m), weiter geschotterter Wanderweg in den Teufelsgraben



Am Ende des Wanderweges in der Röhrhoosmühle
Fam Gruber, Tel. 0 62 17/73 18,
Mo, Mi, Sa, So ab 13.00 Uhr geöffnet, Dienstag von 9.00
bis 14.00 Uhr. Donnerstag Ruhetag. Gruppen auf Anfrage

Bio-Gasthof Schiessentobel, Fam. Rosenstatter,
Tel. 0 62 19/53 86



Natur- und Kulturlandschaft Teufelsgraben, ein Projekt der „Schatzkammer Salzburg“, Biotop beim Tobelhof, Kugelmühle, Naturlehrpfad, Naturdenkmal Wildkarwasserfall, die revitalisierte Bio-Getreidemühle „Röhrhoosmühle“ mit Ausstellung. Mühlenführungen jeden Sonntag von 14.00 bis 16.00 Uhr und jeden Dienstag von 9.00 bis 14.00 Uhr. Gruppen auf Anfrage, Tel. 0 62 17/73 18.

Brechlbad und das Naturdenkmal die Linde zu Webersberg.

Seebühne Seeham:

Der FestSpielSommer dauert von Juni bis August.

Info: Tel. 0 62 17/55 25-15 www.seebühneseeham.at



Tourismusverband Seeham:

5164 Seeham, Dorf 5, Tel. 0 62 17/54 93

info.seeham@sbg.at, www.seeham-info.at

Die Geschichte:

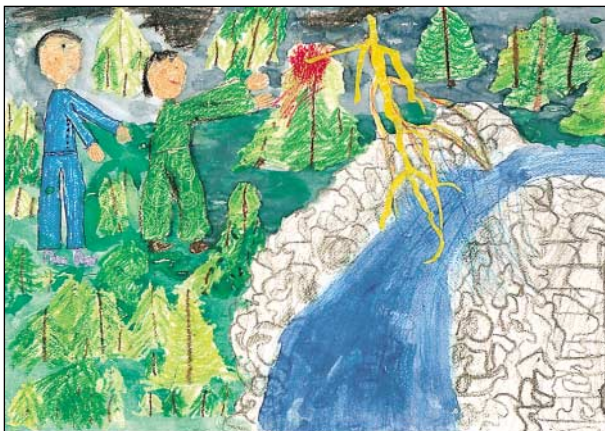
Der Bach im Teufelsgraben machte bei Unwetter viel Lärm. Die Leute glaubten von den polternden Steinen. Der Kugelmüller und der Müller oberhalb des Wasserfalls beschlossen die lockeren Steine festzumachen. Als sie sich dem Wasserfall näherten, wurde das Johlen, Jauchzen und Kreischen immer lauter. Sie erblickten eine Gestalt, die auftauchte und wieder verschwand. Voller Verwunderung sahen sie einen kräftigen Mann, der den Wasserfall emporkletterte und unverletzt im Tümpel unterhalb des Wasserfalls landete. Es war der Teufel höchst persönlich.

„So ein Glücksfall“, dachte der Teufel, „da habe ich meinen Spaß am Wasserrutschen und noch dazu laufen mir einige Seelen über den Weg, die ich mir gleich kaufen kann!“ Er lud die beiden zum Mitrutschen ein und meinte: „Euch passiert nichts, wenn ihr mir dafür eure Seelen verschreibt!“ Da erkannten die Beiden, mit wem sie es zu tun hatten, daher weigerten sie sich. Aber der Teufel drohte sie den Wasserfall hinunter zu werfen. Sie willigten ein, wenn sie sich eine Aufstiegshilfe bauen dürfen, denn der Müller war von Haus aus ein gewitzter Bursche und überlegte bereits, wie sie den Teufel los werden konnten.

Eine Schleuder müsste die Lösung sein. Man braucht nicht hinauf klettern, sondern würde gleich hinauf geschleudert. Sie machten sich sofort an die Arbeit und holten Stand, Bretter und Seile. Nach ein paar Tagen war das Wunderwerk fertig und die zwei Müller setzten es in den Tümpel. Auch der Teufel war zur Stelle. Die Müller luden den Teufel zum Ausprobieren ein. Sofort rutschte er den Wasserfall hinunter und tappte in die Falle: Immer wieder wurde er hinauf geschleudert, er kam einfach nicht mehr auf die Beine.

Jetzt wurde der kräftige Geselle immer wütender und entschwand mit einem so mächtigen Satz, dass der Stein unter seinem Fuß schmolz. Heute noch kann man neben der Rinne den Fußabdruck sehen.

Die Geschichte wurde von Johann Greischberger, Aicherbauer in Seeham, geschrieben. Die Kinder der 4. Klasse VS Seeham bearbeiteten sie im Schuljahr 2001/02 für das Projekt „Erlebniswandern“ (Klassenlehrer Dir. Hans Ziller)



SEEKIRCHEN

Die Fehde zwischen dem Dachsberger von Seewalchen und dem Überacker von Sighartstein



Ausgangspunkt der Wanderung ist der Bahnhof Seekirchen oder das Strandbad. Beides liegt am „Rupertiweg“ (beschildert), dem Sie folgen.



Parkplatz beim Bahnhof oder beim Strandbad (während des Badebetriebs kostenpflichtig)



Länge ca. 6 km, Gehzeit für Familien mit Kindern etwa 2 Stunden.



Der Weg führt zum Teil am Ufer des Wallersees (herrliche Sicht auf den See) entlang, Asphalt und Schotter wechseln ab. Er ist Teil des „Rupertiwegs“ und führt Richtung Bayram und wieder zurück über Seewalchen zum Ausgangspunkt.



Schlosswirt Seeburg (Montag und Dienstag Ruhetag, Tel.: 06212/39712)

Zipfwirt (Montag und Dienstag Ruhetag, Tel.: 06212/2301)

Gasthof zur Seeburg / Seewalchnerwirt (Montag und Dienstag Ruhetag, Tel.: 06212/2385)



Schloss Seeburg: Dieser kleine befestigte Adelssitz geht auf das Hochmittelalter zurück (Ende 15. Jh.). Der Bau wird von einer Mauer umgeben, die an den Ecken durch Rundtürme verstärkt ist. Im Eingangsgebäude befindet sich eine Kapelle mit reichen Rokokostukkaturen.



Tourismusverband Seekirchen a. Wallersee
5201 Seekirchen a. W., Hauptstraße 3
Tel. 0 62 12/40 35-0, Fax 0 62 12/40 35-3
seekirchen@salzburger.seenland.at
www.saltzburger-seenland.at

Die Geschichte:

Zu beiden Seiten des Wallersees stehen zwei schöne Schlösser: Die Seeburg bei Seekirchen und Sighartstein bei Neumarkt. Im ersteren hauste Ritter Leonhard von Dachsberg, welcher mit Virgil Überacker (1451 – 1533) in großer Fehde stand. Diese war ob einer Hirschdecke entbrannt und der Ritter von Dachsberg, welcher wider jedes Recht einen Hirschen erlegt hatte, befahl seinen Knechten: Grabet in des Teufels Namen die Haut ein, damit's niemandem bekannt werde! Es blieb aber nicht verborgen und so kam es schließlich zwischen beiden soweit, dass einer dem anderen auf ganz unerhörte Weise nach dem Leben trachtete. Virgil Überacker ließ einen sehr schweren eisernen Ring anfertigen, mit langen Spitzen und einem Schloss versehen. Diesen Ring wollte er dem Dachsberger anschlagen lassen, wenn er seiner habhaft würde und sodann den Schlüssel in den tiefen See werfen, damit der Dachsberger für sein ganzes Leben fortan den Ring hätte tragen müssen.

Der Dachsberger wiederum ließ auf seinem Schlosse eine Keusche errichten, welche oben, unten und in der Mitte mit eisernen Spitzen versehen war. In diese wollte er den Virgil Überacker werfen lassen. Sobald er ihn einmal in derselben gewusst hätte, wäre die Türe nicht mehr geöffnet worden und der Gefangene den grausamsten Qualen des Hungertodes preisgegeben gewesen.

Zum Glück blieb es aber auf beiden Seiten bei der bösen Absicht, denn keinem gelang es den anderen zu fangen, und beide starben, wenn auch unversöhnt, eines natürlichen Todes.

Die Geschichte wurde von Kindern der Volksschule Seekirchen (4. Klasse, Peter Wirnsperger) geschrieben.



STRASSWALCHEN

Die goldene Kutsche



Ausgangspunkt der Wanderung ist die Wallfahrtskirche Irrsdorf.



Parkplatz unmittelbar neben der Kirche.



Länge ca. 1,3 km, (kein Rundweg)
Sechs Bildtafeln begleiten den Weg.



Der asphaltierte Weg ist Teilstück des Arnowegs.
Nach einer kleinen Ansteigung am Ende des Wegs erwartet den Wanderer eine Ruhebänk. Daneben befindet sich der Grenzstein zu Oberösterreich.



Gasthof „Zum grünen Baum“, Fam. Fischwenger (400 m vom Ausgangspunkt entfernt), Tel. 0 26 15/60 37, Donnerstag Ruhetag.
Landgasthof Schinwald, Fam. Dalinger (unmittelbar beim Parkplatz), Tel. 0 62 15/60 34.



Wallfahrtskirche Irrsdorf, aus dem Jahr 1408. Neben den Funden aus der spätantiken Römerzeit, sind die gotische Filialkirche Maria Himmelfahrt mit dem berühmten Portal und der spätbarocken Einrichtung von Meinrad Guggenbichler (ab 1684) erwähnenswert. 4 Altartafeln aus gotischer Zeit befinden sich im Salzburger Museum Carolino Augusteum.



Tourismusverband Straßwalchen:
5204 Straßwalchen, Salzburger Straße 26
Tel. 0 62 15/64 20
info@strasswalchen.at
www.strasswalchen.com

Die Geschichte:

Einst fuhr die Gräfin von Wildeck in einer Kutsche über den Sommerholzer Berg. Da sie vor Sonnenuntergang zu Hause sein wollte, befahl sie dem Kutscher die Rosse anzutreiben. Als vom Sommerholzer Kirchlein das Abendläuten zu hören war, blieben die Rosse stehen und der Kutscher faltete die Hände zum Gebet. Da geriet die stolze, gottlose Gräfin in Zorn. Sie schrie den Kutscher an: "Warum hältst du auch noch? Was geht mich das Gebetläuten an? Fahr zum Teufel mit der goldenen Kutsche!" Doch der arme Kutscher brachte nun die Rosse nicht mehr von der Stelle. Als er bemerkte, dass die Kutsche zu versinken begann, wollte er den Kutschenschlag öffnen und die Gräfin befreien. Diese aber saß wie versteinert darin. Im letzten Augenblick gelang es dem Kutscher die Rosse zu befreien und der Boden schloss sich über der versunkenen Kutsche. Zurück blieb eine knietiefe Grube. Wer hinabspringt hört darunter einen hohlen Klang. Es sollen schon so manche Leute nachgegraben haben, aber bis zur goldenen Kutsche drang noch niemand vor.

*Die Geschichte wurde von den Kindern der 4a-Klasse
(Lehrerin Frau Brigitte Gangl) von der VS Straßwalchen nacherzählt
und dazu Bilder gemalt.*



Seenwandern im Salzburger Seenland



ALL-INCLUSIVE schon ab € 92,-

5 Tage/4 Nächte p.P. im DZ inclusive Salzburger Seenland CARD.

Sie besuchen lokale Feste, erleben das All-inclusive-Angebot von Seenland-Schiffahrt, Agri-Cultur-Erlebnis-Museum, Käsewelt, Fronfeste Neumarkt, Stiftsmuseum Stift Mattsee, eine Bauernhofführung uvm.

Mit am Programm stehen vom 16. Sept. bis 26. Okt. geführte Herbst-Wanderungen sowie eine Kulturführung auf den Spuren von Carl Zuckmayer und Franz Stelzhamer. Inklusive Info-Karte, Wandernadel und Kupon-Heft.

info@salzburger-seenland.at, www.salzburger-seenland.at

+43(0)6212/303 70-23, Fax-DW -9



Wenn Mitte September die Badesaison zu Ende geht, zieht der Bauernherbst ins Land.

Die kühlen Nächte färben die Blätter langsam bunt und die Sicht wird klarer und geht weit hinein ins Hochgebirge.



Geführte Wanderungen wie die **Tannberg-Wanderung** oder eine Tour in die **Tiefsteinklamm** zwischen Schledorf und Köstendorf führen Sie wie die **Führung durch das Wenger Moor** auf romantischen Pfaden mitten hinein in die Natur.

Besonders beliebt sind die vielen kleinen und großen Feste im **Bauernherbst**, wenn die Ernte eingebracht ist und die Menschen wieder mehr Zeit zum geselligen Beisammensein haben. Wir bieten Ihnen gemütliche Wanderungen zu Ausflugs-Gasthöfen und Jausenstationen. Genießen Sie den Herbst und feiern Sie mit!



Gemütliche Wanderungen 16. Sept.–26. Okt.



Geführte Wanderung auf den Tannberg

Jeden Freitag, 11.00 Uhr, Treffpunkt Parkplatz hinter der Bäckerei am Dorfplatz Köstendorf.

Die zirka 1-stündige Wanderung mit lokalem Begleiter führt Sie bei geeignetem Wetter über den Jägersteig hinauf zum Ausflugssteg Tannbergwirt. Die Route liegt teils am Arnoweg und macht oben einen Abstecher zur Aussichtsplattform Lochenblick. Beim Wirt angekommen erwartet Sie ein Panorama-Biergarten mit einem herrlichen Blick auf den Wallersee und die Alpen vom Salzkammergut bis Bayern oder die gemütliche Wirtsstube.

Der Rückweg erfolgt individuell. Alle Rad- und Wanderwege finden Sie auf der Info-Karte, die Sie mit Ihrer Salzburger Seenland Card erhalten.



Geführte Wanderung in die Tiefsteinklamm

Jeden Samstag, 14.00 Uhr, Treffpunkt Sportplatz Schleedorf, Dauer ca. 1 Stunde, teils Waldweg.

Die Sage von den „Wildfrauen“ stand Pate bei der Geschichten-Wanderung in die Tiefsteinklamm. Kinder haben die Sage in Bilder übersetzt, die jetzt den Weg hinunter zur Klamm begleiten. Vorbei an riesigen Felsendomen führt uns der Weg bis zum Felsabbruch, wo sich das Wasser seinen Weg in Richtung Wallersee bahnt.

Diese Wanderung dürfen Sie nicht versäumen!



Geführte Wanderungen ins Wenger Moor, auf den Buchberg, die Dichtalm und zur Kaiserbuche

Jeden Donnerstag, 14.00 Uhr, laut „Morgenzeitung“. In wechselnder Reihenfolge werden jede Woche verschiedene Herbst-Wanderungen in der Region angeboten. Das genaue Programm erfahren Sie beim Beherberger bzw. im Orts-Tourismusbüro. Besonders hinweisen möchten wir Sie auf die „Morgenzeitung“ auf den Internet-Seiten des Salzburger Seenlandes.

Unter www.salzburger-seenland.at finden Sie im Übrigen auch die Gäste-Information und viele nützliche Hinweise von „Angelkarten“ bis „Wellness“.





Die Entstehung dieser Broschüre wurde in dankenswerter Weise
von der Salzburg AG unterstützt.